

Deutsche Gesellschaft Sektion für Soziologie Bildung und Erziehung

Bildungssoziologische Forschungswerkstatt Frühjahrstagung 2009 der Sektion Bildung und Erziehung in der DGS 4. und 5.6.2009 in Wittenberg (Tagungsstätte Leucorea)

Bereits im Jahr 2006 hat die Sektion Bildung und Erziehung mit ihrer Frühjahrstagung einen Schwerpunkt auf mikrosoziologische Zugänge zu Bildungsprozessen gelegt. Der große Zuspruch, den die damalige Tagung nicht zuletzt aufgrund ihres Workshopcharakters fand, hat uns dazu bewogen, der qualitativen Forschung zu bildungssoziologischen Themenstellungen erneut im Rahmen einer Tagung breiteren Raum zu geben.

Ziel der Tagung ist es, Bereiche auszuleuchten, in die die standardisiert und mit großen Datensätzen arbeitende dominante Strömung der Bildungsforschung naturgemäß nicht vordringen kann. Diesen repräsentativen nationalen und international vergleichenden Studien kommt das Verdienst zu, wichtige Aspekte – wie etwa den Leistungs- bzw. Kompetenzstand, die Bedeutung institutioneller Strukturen und die Bedeutung der sozialen Herkunft für den Bildungserfolg – aufgezeigt und damit, wie das Bundesministerium für Bildung und Forschung auf seiner Website feststellt, „zentrale Schwächen im deutschen Bildungssystem aufgedeckt“ zu haben. Allerdings kann auf diese Weise nur sehr begrenzt deutlich werden, wie in der Praxis von Bildungseinrichtungen (wie Familie, Kita, Schule, Hochschule, Weiterbildung) und außerhalb von Institutionen Bildungsergebnisse zustande kommen, wie also beispielsweise soziale Ungleichheit konkret hergestellt wird. Nach wie vor sind hier wichtige Fragen offen oder nicht abschließend geklärt.

An dieser Stelle setzen mikrosoziologische Studien an, indem sie sich über eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Einzelfall und seinen Details auf das Prozesshafte der Bildungspraxis konzentrieren. Dadurch werden beispielsweise die Mechanismen der Übersetzung von sozialer, kultureller und geschlechtlicher Ungleichheit in Bildungsungleichheit sowie Wirkungen institutioneller Strukturen transparent und verstehbar. Um die Komplexität solcher Prozesse aufzudecken, können unterschiedliche methodische Wege beschritten werden. Die Frühjahrstagung soll ein Forum sein, in welchem qualitativ-mikrosoziologische Studien ihr Vorgehen, ihre Intentionen und theoretischen Begründungen offen legen. Es sollen also nicht nur Ergebnisse vorgestellt, sondern auch die jeweiligen methodisch-methodologischen Vorgehensweisen und ihre Probleme dargelegt und diskutiert werden.

Thematisch können unterschiedliche bildungssoziologische Problemstellungen eingebracht werden. Mögliche Fragen sind:

Diachrone Transitionsprozesse im Bildungsverlauf

- Wie kommen Bildungsgangs- und Berufswahlentscheidungen zustande?
- Wie rekrutieren und selektionieren Bildungsinstitutionen?
- Wie kommt es zu Bildungsabbrüchen?
- Wie bewältigen Individuen/Familien (deinstitutionalisierte) Bildungsübergänge?

Synchrone Transitionsprozesse im Bildungsverlauf

- Welche Erfahrungen machen die Akteure beim Wechsel zwischen verschiedenen Bildungsräumen und Lebensbereichen?
- Wie wandeln sich Effekte familialer und außerinstitutioneller Sozialisation in Bildungseinrichtungen in Lern- und Bildungsstrategien um?

- Wie wirken sich schulische Sozialisations- und Normierungsprozesse auf die Familie und deren Bildungsaspirationen und Bildungsbestrebungen aus?
- Wie werden Berufs- und Bildungslaufbahn im Erwachsenenalter koordiniert und welche Probleme ergeben sich?

Mobilität

- Wie wird soziale Mobilität im Bildungsverlauf erlebt und verarbeitet?
- Wie sind soziale und geografische Mobilität/Migration verknüpft?
- Welche Prozesse führen intergenerationell zu Aufstiegen, Abstiegen oder Immobilität?

Integrations- und Ausschlussprozesse beim Bildungserwerb

- Wie werden die Akteure im Bildungsalltag zu Außenseitern, wie werden sie zu Privilegierten?
- Wie werden Unterschiede der sozialen und kulturellen Herkunft und des Geschlechts in Bildungsungleichheit überführt und wie wirken sich Migrationserfahrungen aus?
- Welche Maßnahmen und Erfahrungen wirken demotivierend und befördern den Abbruch von Bildungsinvestitionen, welche motivieren und befördern Bildungsanstrengungen?
- Welche institutionellen Kontexte unterstützen Lernprozesse, die sozial weniger selektiv sind, welche führen zur Verfestigung von sozialen Ungleichheiten im Bildungserwerb?
- Wie werden Macht, Herrschaft und soziale Ordnung hergestellt?

Verhältnis von individuellem und institutionellem Bildungshandeln

- Wie reagieren (Bildungs-)Institutionen auf sich wandelnde Ansprüche von Bildungsnachfragern?
- Wie strukturieren institutionelle Ordnungen das Bildungshandeln von Individuen bzw. sozialen Gruppen?

Da die Beiträge einen genaueren Einblick in die jeweils verwendeten Methoden sowie die forschungspraktischen Erfahrungen und Probleme gewährleisten sollen, benötigen ReferentInnen und TeilnehmerInnen auf der Tagung einen ausreichenden zeitlichen Rahmen, um sich auf die vorgelegten Untersuchungen einlassen zu können. Es ist deshalb daran gedacht, die übliche Tagungsstruktur mit aufeinander folgenden Vorträgen überwiegend außer Kraft zu setzen und stattdessen in gegebenenfalls parallelen Workshops ausgewählten Forschungsprojekten je ca. zwei Stunden Raum zu geben. Dabei soll auch direkt am Material gearbeitet werden, etwa an Transkriptauszügen von Befragungen, an Beobachtungsprotokollen, an Video-/Audiomitschnitten oder auch an Photo- und Bildmaterial, das die ReferentInnen einbringen.

Wir freuen uns auf Vorschläge aus bildungssoziologisch akzentuierten Forschungsprojekten und besonders auch von NachwuchswissenschaftlerInnen, die ihre Qualifizierungsarbeiten in die Diskussion einbringen.

Bitte richten Sie Vortragsangebote mit einem maximal zweiseitigen Abstract bis zum **1.3.2009 per E-Mail** an:

PD Dr. Helmut Bremer: **hbremer@uni-muenster.de**
und

Dr. Andrea Lange-Vester: **a.lange-vester@habitus-und-milieu.de**